

**Bernd-Stefan Grewe, Markus Himmelsbach, Johannes Theisen und Heiko Wegmann:**

## **Freiburg und der Kolonialismus Vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus**

(Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau 42), Freiburg im Breisgau 2018, ISBN 978-3-923272-40-2, 188 Seiten, Abbildungen, Format 15,5 x 22,5 cm, gebunden, 24,50 €.

Wie tief waren die Stadt Freiburg und ihre Bevölkerung in die deutsche Kolonialgeschichte verstrickt? Und welche Bedeutung besaß der Kolonialismus für die Freiburgerinnen und Freiburger? Diese Studie zeichnet Freiburg als eine vom Kolonialismus stark geprägte Stadtgesellschaft. In allen sozialen Milieus war koloniales Gedankengut fest verankert: Sowohl im bürgerlich-nationalen wie im katholischen als auch im Arbeiter-Milieu dachten die meisten Menschen ausgesprochen kolonial. Über alle politischen Gräben hinweg teilten sie die Überzeugung von einer zivilisatorischen Überlegenheit der Deutschen gegenüber den kolonisierten Bevölkerungen. Nationale und koloniale Vereine trommelten für die Errichtung neuer Kolonien und verteidigten die brutale Niederschlagung von Widerständen. Zahlreiche Gesellschaften und wissenschaftliche Vortragsserien widmeten sich kolonialen Themen, ein Völkerkundemuseum wurde eingerichtet, und die Lokalpresse berichtete ausführlich von den Kolonialkriegen, wo auch Freiburger Soldaten in die Kämpfe verwickelt waren. Das Interesse und Engagement für die Kolonien überdauerte auch das Ende der deutschen Kolonialherrschaft (1918). In der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus war der Kolonialrevisionismus in Freiburg besonders stark, wie sich auch bei der Reichskolonialtagung 1935 in Freiburg zeigte – dem lokalen Höhepunkt der Kolonialbegeisterung.



Erhältlich im Buchhandel oder direkt bei:

Stadtarchiv Freiburg, Grünwälderstraße 15, 79098 Freiburg, [stadtarchiv@stadt.freiburg.de](mailto:stadtarchiv@stadt.freiburg.de),  
Telefon (07 61) 2 01-27 01, Fax (07 61) 2 01-27 99

## Die Autoren

**Bernd-Stefan Grewe** leitet das Institut für Geschichtsdidaktik und Public History an der Universität Tübingen. Zum Zeitpunkt dieser Untersuchung war er Professor an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Er forscht zur globalen Geschichte, insbesondere zur Wirtschafts- und Umweltgeschichte ehemaliger Kolonien. Außerdem befasst er sich mit Fragen des materiellen und kulturellen Erbes des Kolonialismus und seiner Vermittlung in Geschichtsunterricht und in öffentlichen Medien.

**Markus Himmelsbach** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Linden-Museum Stuttgart und war davor drei Jahre im DFG-Projekt „Koloniale Welten. Eine Vermessung des Kolonialismus in der Provinz“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg tätig. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören Provenienzforschung (Kolonialzeit) und Sammlungsgeschichte. Die Dissertation „Kolonialismus in der Provinz – Die Stadt Freiburg und ihr Völkerkundemuseum“ steht kurz vor dem Abschluss.

**Johannes Theisen** studierte Geschichte, Französisch und Spanisch an den Universitäten Konstanz und Santiago de Compostela. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Tübingen im Institut für Geschichtsdidaktik und Public History, wo er zur Geschichtsdidaktik und Kolonialgeschichte lehrt. Er promoviert zum Thema „Kolonialismus in der Provinz“.

**Heiko Wegmann** ist Dipl. Sozialwissenschaftler. Er war Redakteur und Geschäftsführer des „iz3w/informationszentrum 3. welt Freiburg e.V.“. Seit 2005 betreibt er das Forschungs- und Bildungsprojekt „www.freiburg-postkolonial.de“. Seine Dissertation „Kolonialismus in Ostafrika und Freiburg i. Br. – Der badische Veteranenführer Oberst Max Knecht (1874-1954)“ ist eingereicht (Publikation 2019). Außerdem forscht er zum Nationalsozialismus in Südbaden, insbesondere zur Geschichte der SS.

## Die Veröffentlichungsreihe

Die Reihe der „**Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau**“ blickt auf eine lange Tradition zurück. Sie besteht seit 1890 und diente zunächst der Publikation bislang unveröffentlichter Quellen zur Stadtgeschichte. Im Laufe der Zeit verlagerte sich allerdings der Akzent bei den Neuerscheinungen fast gänzlich auf die Seite der darstellenden Arbeiten. Dissertationen mit neuen stadtgeschichtlichen Forschungen stehen nun im Vordergrund. Inzwischen sind 42 Bände (einige als Doppelbände) im Verlag des Stadtarchivs erschienen.